

Mailand oder Madrid?! Eigenschaften und Verlässlichkeit der Fußball- Transferberichterstattung in Deutschland

Der Fußball gehört zu den Global Playern der Sportwelt. Keine andere Sportdisziplin weltweit erfährt medial mehr Aufmerksamkeit (Horky & Nieland, 2013). Auch in Deutschland ist Fußball die mit Abstand beliebteste Sportart. Mehr als 35 Prozent der Deutschen geben an, sich in besonders hohem Maße für Fußball zu interessieren (Schaffrath, 2012). Die Bundesliga lockt an jedem Wochenende im Schnitt fast 42.000 Zuschauer in die deutschen Stadien. Und beim Finale der Weltmeisterschaft im vergangenen Sommer schalteten hierzulande mehr Menschen den Fernseher ein als jemals zuvor bei einer Fernsehsendung in Deutschland (Schröder, 2014).

Kein Wunder also, dass deutsche Massenmedien täglich über Ereignisse aus der Fußballwelt berichten. Neben Tabellen und Ergebnissen rücken dabei auch immer häufiger Aspekte abseits des Spielgeschehens in den Fokus. Transfers von Spielern und Trainern scheinen für die Berichterstattung besonders interessant – wohl auch, weil diese perfekt zur Medienlogik passen: „Es geht um Stars und um Konflikte, und es lassen sich immer wieder aktualisierbare Geschichten erzählen, die nicht davon abhängen, ob tatsächlich gespielt wird“ (Meyen, 2014, S. 389).

Die Transferausgaben im internationalen Fußball summierten sich im Jahr 2013 weltweit auf 3,7 Milliarden US-Dollar (FIFA, 2014). Meldungen zu Fußballtransfers sind heute häufig nicht mehr nur eine kleine Randnotiz, sondern werden oftmals als wichtiger Indikator für die kommende Entwicklung und den sportlichen und wirtschaftlichen Erfolg der Vereine herangezogen (Handelsblatt, 2013). Börsennotierte Clubs sind gar angehalten, ihre Transferaktivitäten umgehend in Form von Ad-hoc-Meldungen zu veröffentlichen, da diese als kursrelevante Informationen für Aktionäre und Investoren angesehen werden (Bohrdt, 2013). Nachrichten darüber, ob bestimmte Spieler einen Verein verlassen oder ein Club einen neuen Spieler verpflichtet, können jedoch nicht nur Aktienkurse beeinflussen, sondern auch Fanlager beteiligter Vereine emotionalisieren, potenzielle Sponsoren ermuntern oder abschrecken und Handlungsdruck auf Spieler, Trainer und Verantwortliche erzeugen.

In Anbetracht dieser Bedeutung sollten verlässliche Informationen über Fußballtransfers ein wichtiges Ziel einer qualitativ hochwertigen Sportberichterstattung sein. Allerdings scheint

die Gefahr, dass Journalisten bei der Suche nach neuen Topmeldungen Gerüchten aufsitzen – oder diese gar mit Blick auf den eigenen Publikumserfolg gezielt verbreiten – angesichts zahlreicher Partikularinteressen von Vereinen, Spielern, Beratern und Medien nicht gerade gering. Wie aber berichten deutsche Medien über Fußballtransfers? Und wie verlässlich ist diese Berichterstattung? Diesen Fragen geht der vorliegende Beitrag am Beispiel der deutschen Presse auf den Grund.

Mit Hilfe einer quantitativen Inhaltsanalyse (n=2.132) wurden dazu zunächst alle Beiträge zu Spielertransfers der ersten Fußball-Bundesliga untersucht, die in den Fachmagazinen *Kicker* und *SportBild* sowie in den Sportressorts der überregionalen Tageszeitungen *Bild*, *Süddeutsche Zeitung* und *Frankfurter Allgemeine Zeitung* während der Sommertransferperioden 2010 bis 2013 veröffentlicht wurden. Die Haupttransferfenster im Sommer wurden ausgewählt, da in dieser Zeit die wichtigsten Kaderplanungen und Transferaktivitäten der Fußballvereine für die neue Saison stattfinden. Der Zeitraum von vier aufeinanderfolgenden Jahren wurde mit Blick auf den wiederkehrenden Vierjahreszyklus im Fußball mit großen Turnieren in den Sommermonaten festgelegt. Er umfasst zwei spielfreie Sommerpausen sowie zwei Sommerpausen, in denen Welt- bzw. Europameisterschaften ausgetragen wurden. Die Untersuchungsphasen starten jeweils nach Ende der vorangegangenen Spielzeit am 1. Juni des jeweiligen Jahres und schließen eine Woche nach Ende der jeweiligen Sommertransferperiode, in der Regel in der ersten Septemberwoche.

Um der Frage der Verlässlichkeit nachzugehen, wurden die Daten der Inhaltsanalyse zusätzlich mit Extra-Media-Daten zu Transfer-, Vereins- und Spielereigenschaften verknüpft. Die Qualität des Kategoriensystems wurde im Vorfeld der Untersuchung anhand von Artikeln aus dem Untersuchungsmaterial von verschiedenen Personen systematisch getestet und validiert. Die Intercodiererrreliabilität nach Holsti lag mit Werten zwischen 0,7 und 0,9 bei den inhaltlichen und formalen Kategorien auf einem insgesamt annehmbaren Niveau.

Die Ergebnisse der Analyse zeigen unter anderem, dass die Transferberichterstattung deutscher Medien fußballspezifischen Nachrichtenfaktoren folgt und sich stark an Status und Marktwerten der beteiligten Spieler sowie am sportlichen Erfolg und Prestige der beteiligten Vereine orientiert. Die Berichterstattung erweist sich zudem als erstaunlich verlässlich: Knapp zwei Drittel der Transfervorhersagen stellten sich im Nachhinein als zutreffend heraus. Mit Hilfe der Verknüpfung von Extra-Media-Daten konnten zudem verschiedene

Eigenschaften identifiziert werden, die auf die Verlässlichkeit eines Transferberichts hindeuten. Wird z.B. ein Transfer im Beitrag von einem Manager, Spieler, Trainer oder Berater explizit dementiert, ist die Wahrscheinlichkeit eines späteren Wechsels höher als bei Artikeln ohne entsprechende Verweise. Deutliche Unterschiede sowohl im Hinblick auf die Art als auch auf die Verlässlichkeit der Berichterstattung sind zwischen der Tages- und der Fachpresse feststellbar.

Literatur

Bohrdt, A. (10. Juli 2013). *Hans-Joachim Watzke: "Rummenigge liegt komplett falsch"*. Abgerufen von <http://www.sportal.de/hans-joachim-watzke-rummenigge-liegt-komplett-falsch-1-2013071028506800000>

FIFA. (2014). Transfer trends revealed in FIFA TMS annual report. Abgerufen von <http://www.fifa.com/aboutfifa/organisation/news/newsid=2266864/>

Handelsblatt. (23. April 2013). *Wegen Götze-Wechsel. BVB-Aktie im Abseits*. Abgerufen von <http://www.handelsblatt.com/finanzen/aktien/aktien-im-fokus/wegen-goetze-wechsel-bvb-aktie-im-abseits/8111746.html>

Horky, T., & Nieland, J.-U. (Hrsg.) (2013). *International Sports Press Survey 2011. Quantity and quality of sports reporting*. Norderstedt: Books on Demand.

Meyen, M. (2014). Medialisierung des deutschen Spitzenfußballs. Eine Fallstudie zur Anpassung von sozialen Funktionssystemen an die Handlungslogik der Massenmedien. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 62 (3), 377-394.

Schaffrath, M. (2012). *Sport-PR als Beruf: empirische Studie zum Aufgaben- und Anforderungsprofil von Pressesprechern im Sport*. Berlin: LIT.

Schröder, J. (14. Juli 2014). 34,65 Mio.: Deutscher WM-Sieg holt Quote für die Ewigkeit. *MEEDIA*. Abgerufen von <http://meedia.de/2014/07/14/3465-mio-deutscher-wm-sieg-holt-quote-fuer-die-ewigkeit/>